

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

17.7.1880 (No. 485)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908306)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mort dro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Hansenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Rost in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Kooftaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 485.

Brake, Sonnabend, den 17. Juli 1880.

5. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Der Kriegsminister hat nunmehr die Ausführungsbestimmungen erlassen, welche für die in Zukunft alljährlich einzuberufenden Ersatzreservisten erster Classe maßgebend sein werden. Danach liegt es in der Absicht der Militärverwaltung, in möglichst kurzer Zeit den betreffenden Reuten eine möglichst hohe kriegsgemäße Ausbildung zu Theil werden zu lassen, damit dieselben im Stande sind, „im Rahmen eines aus vollkommen ausgebildeten Mannschaften bestehenden Truppentheils ihre Functionen zu erfüllen.“ Bei der Ausbildung soll daher Alles ausgeschlossen sein, was nicht direct die Verwendungsfähigkeit im Kriege vorbereitet, z. B. Turnen am Geräth, Bajonnettschneiden, Parademarsch etc. Dagegen sollen Schießdienst und Felddienst einen hervorragenden Zweig der Ausbildung abgeben. Die erste Uebung wird eine Dauer von 10 Wochen, die zweite von 4 Wochen, die dritte und vierte von je 2 Wochen haben. Es liegt dabei die Absicht vor, die beiden ersten Uebungen möglichst in zwei auf einander folgenden Jahren abzuolviren zu lassen und das in dieser Zeit Erlernte durch die beiden nächsten Wiederholungscurse aufs Neue ins Gedächtnis zurückzurufen. Die erste Uebung wird im Etatsjahr 1881—82 stattfinden und zwar vorwiegend nur bei der Infanterie, den Jägern und der Fußartillerie. Es soll, wie wir schon mittheilten, im ersten Jahre eine größere Zahl von Ersatzreservisten einberufen werden, wie später. In Besonderen sollen zu jedem Infanterie- und Jägerbataillon je 80, zu jedem Fußartilleriebataillon je 60 Ersatzreservisten 1. Classe eingezogen und in je eine Compagnie formirt werden. Die Abcommandirung im Ausbildungspersonal soll möglichst beschränkt und zu dem Zweck in jeder Garnison, wo mindestens 2 Bataillone stehen, der dreizehnte Hauptmann resp. etatsmäßige Stabsoffizier zur Leitung und pro Bataillon ein Premierlieutenant als Compagnieführer,

ein Viefeldwebel oder Unteroffizier als Feldwebeldienstführer, zwei ältere Unteroffiziere und acht Gefreite commandirt und pro Compagnie aus dem Beurlaubtenstande zwei Lieutenants der Reserve, sowie sechs besonders tüchtige Referveunteroffiziere einberufen werden. Man hofft, bei dieser Gelegenheit die eventuelle Qualifikation von Feldwebellieutenants feststellen zu können. Ueber die Jahresclasse der Einberufung soll jedes Generalcommando nach Verabredung mit der betr. obersten Civilbehörde das Nähere entscheiden.

* Aus der Weigerung der Hansestädte, auf des Reichszanzlers Wunsch ohne Weiteres in den Zollverein hineinzuspringen, wird von den stets dienstfertigen Officieren der curiose Schluß gezogen, Hamburg und Bremen seien nicht patriotisch. Wenn nun Zahlen beweisen, so ist nachfolgende, Nr. 3. durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Zusammenstellung jedenfalls interessant und belehrend. In dem Kriege von 1870—71 betrug die Summe der freiwilligen Gaben ca. 30 Millionen M. An dieser Summe war betheiligte pro Kopf der Bevölkerung: Die Provinz Posen mit 1 S., Brandenburg und Schlesien mit 10 S., Preußen, Pommern, Hannover, Sachsen-Altenburg mit 20 S., Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Königreich Sachsen mit 30 S., Lippe, Westfalen, Reuß jüngere Linie, Sachsen-Weimar mit 40 S., Anhalt, Hohenzollern und Baden mit 50 S., Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Königreich Sachsen mit 65 S., Oldenburg, Sachsen-Meinungen, Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen mit 70 S., Coburg-Gotha mit 90 S., Provinz Sachsen, Schaumburg-Lippe, Reuß ältere Linie mit 1 M. 30 S., Rheinprovinz mit 1 M. 50 S., Hessen mit 2 M. 50 S., Lübeck und Berlin mit 2 M. 80 S., Frankfurt a. M. mit 2 M. 90 S., Hamburg mit 3 M., Bremen mit 7 M. Dabei ist gar nicht mitgerechnet die Unmasse von Cigarren und Tabak, welche nach Frankreich geschickt wurde, nicht nur an

Hanseaten, sondern ohne bestimmte Adresse. Und da will man noch von „Mangel an Patriotismus“ reden?!

* Die zollfreie Einfuhr von Gußstahl u. Eisen für die mechanischen Werkstätten und Fabriken, welche seit 1861 in Rußland gestattet war, ist jetzt, wie schon kurz gemeldet, „durch Allerhöchste Bestätigung der Meinung des russischen Reichsrathes“ sistirt und ein neuer Zolltarif für die Einfuhr erlassen worden. Hiernach werden zollfrei ein Theil der landwirthschaftlichen Maschinen und fertige Meer- und Flußschiffe sammt Takelage eingeführt werden. Kohleisen und Stahl sollen, je nach den Sortimenten mit 35,40 resp. 50,20 Kopfen, Eisenblech mit 125, ruher Gußstahl mit 50, bearbeiteter mit 80 und 90, Stahl und Eisenwaaren mit 80, 100 und 200 Kopfen, Eisenblechwaaren mit 250—500, Eisenbraut mit 100, sonstiger Metallbraut mit 150, Drahtarbeiten mit 250, Seisen, Scheermesser u. dgl. landwirthschaftliche Geräte mit 50, Handwerker-Instrumente, Dampfmaschinen und Apparate für Fabriken mit 80 Kopfen, Zoll pro Pud (= 40 Zollpfund) belegt werden. Waggons und Plattformen müssen pro Aze mit 75—325 Rubel verzollt werden.

* Der französische Senat genehmigte am 13. ds. die Vorlage über den Steuernachlaß für Zucker und Weine. Bei der Beratung wurde vom Finanzminister erklärt, die Hülfquellen des Staatsschatzes flößen sehr reichlich, zur Ausgabe von 3procentiger amortisirbarer Rente liege für das Jahr 1880 durchaus kein Bedürfnis vor, vielmehr werde der Staatsschatz noch 167 Millionen Schatzscheine einlösen können.

* Anlässlich des am Mittwoch (14. Juli) stattgehabten französischen Nationalfestes ergeht sich die Presse in mannichfachen Betrachtungen über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland seit dem Kriege 1870—71. Die Londoner „Times“ meint u. A.: „Der Friede der beiden Rivalen war in den letzten zehn Jahren wieder mehrfach ernstlich

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Ich habe das schreckliche Gefühl zu sterben, wie es der Gefangene zum Leben empfindet, wenn er seine Ketten gelöst und die Kerkerthür durchseilt hat. Wie er die Stunden schwinden sieht, die ihm die Freiheit bringen sollen, so sehe ich sie schwinden, weil sie mich der Ruhe zuführen.

O, Du wirst noch glücklich werden, — glücklich mit einer Anderen. — Sie wird besser als ich, sie wird edel sein; aber inniger, als die unglückliche Hedwig Dich geliebt, kann sie Dich nie, nie lieben! Lebe wohl, lebe wohl, Du heiß geliebter Mann. Wenn mich mit allen Schmerzen der Tod hinter nach seinem Neiche zieht, wenn sein Hauch schon eilig mein Herz berührt, dann soll noch der Name „Victor“ mein letztes Wort, mein letzte Gedanke sein. — Hedwig.“

Sie drückte einen Kuß auf das Papier, faltete es langsam zusammen, legte es zu den anderen Bogen und stand dann von ihrem Stuhle auf. Nachdem sie ihre trockenen Lippen mit einigen Tropfen Wasser befeuchtet hatte, trat sie ans Fenster und sah hinaus.

Der Himmel war wolkenlos, und zahllose Sterne stümmerten, sie blickte hinauf.

Wie oft hatte sie früher so gestanden und in den Sternen zu lesen gesucht, ob sie nicht wüßten, was

das Geschick über sie beschlossen habe und ob ihre Qual nicht enden würde.

Und als sie jetzt so lange und unverwandt zu denselben hinausblickte, sagte sie mit ersterbender Stimme:

„Ja, Ihr konntet mir keine Antwort geben, denn ich war unter Euch ein gefallener Stern. Der Morgen tagt,“ fuhr sie trauriger fort. „Ihr lieben Sterne werdet auch bald verlöschen, — lebt auch Ihr wohl! Und sieht er zu Euch hinauf, dann bringt ihm meine letzten Grüße.“

Sie trat vom Fenster zurück, ging einige Male im Zimmer umher, besah Alles, was sich darin befand und betastete manchen Gegenstand mit besonderer Aufmerksamkeit. — Ach, und Alles erinnerte sie an Victor; das hatte er mit seinen Händen berührt, — dort mit ihr geessen, — jenes Stück hatte er ihr gegeben; — in dem Buch mit ihr gelesen, — worin auch noch das Besetzen war, das er hinein gelegt.

Sie besah sich das Alles sehr genau, aber mit keinem Gefühl der Klage oder der Reue.

Wie es kam, so war es gut; — es konnte ja anders doch nicht mehr werden! Ihr Unglück war zu groß.

Als Hedwig die Musterung beendet hatte, trat sie zum Tisch, nahm die beschriebenen Bogen und legte sie, bis auf den Abschiedsbrief an Victor, in ein Couvert. Da wurde leise an die Thür gepocht. Sie hörte es nicht; es pochte stärker; gleich darauf wurde ihr Name gerufen.

Sie legte das Couvert wieder auf den Tisch.

„Ah, es ist Helene!“ flüsterte sie, „das gute Herz zerstört sich die eigene Ruhe, um einem hinstirbenden Leben noch beizustehen. Ich muß öffnen — will sie noch einmal sehen, von ihr im Geiste Abschied nehmen, denn mit der Wahrheit darf ich das treue Wesen nicht erschrecken.“ — Erst, wenn Alles vorüber ist, — wird auch sie sagen: „Wohl ihr, sie hat ausgelitten, das Leben war ihr eine Last.“

So sprechend ging Hedwig und öffnete die Thür. Helene, die Frau des Professors Bernhard trat ein.

Auch dieser Frau war anzusehen, daß sie in letzterer Zeit wohl viel mehr gemacht hatte, als es ihrer Gesundheit zuträglich war; aber auf ihrem Gesichte lang nicht, wie bei Hedwig, Ergebung und Resignation, sondern Sorge und Theilnahme für die Freundin, die ihr so lieb und theuer geworden war. Bertha hatte selbst in ihrer namenlosen Angst um den Baron von Felsing, dessen Genesung sie kaum noch erhoffte, an Hedwig gedacht.

Selbst zu ihr gehen konnte sie nicht weichen; aber sie schrieb auf einen Zettel an Bernhards:

„Der Schlag ist gefallen! — ich zittere für Hedwigs Leben, wollen Sie eine Unglückliche vor Verzweiflung retten, so eilen Sie zu ihr.“

Die Freunde kamen dieser Aufforderung ungefümmt nach. Als sie aber kamen, fanden sie Hedwig bereits in jenem Zustande von Seelenleide, jener Abspannung des Geistes, in dem sie keines Trostes, keiner Hülf mehr bedürftig zu sein schien.

Den oberflächlich blickenden Menschen konnte die-

bedroht, aber die Gefahren sind immer wieder durch den guten Willen beider Regierungen, durch die gemeinsamen Rücksichten auf die Bevölkerung und die beiderseitige Macht beschworen worden. Heute dürfen die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich als sehr gut bezeichnet werden." Auch die "Nordd. Allg. Ztg." begleitet das Nationalfest der Franzosen mit der freundschaftlichen Bemerkung: "Deutschland kann nur den Wunsch hegen, mit allen Nationen in Frieden und Freundschaft zu leben. Es empfindet bei dem heutigen Festtage seines westlichen Nachbarn weder Voreingenommenheit noch Mißgunst. Je behaglicher sich die Franzosen in ihrer eigenen Häuslichkeit einrichten, desto vorteilhafter ist es für die Erhaltung und Befestigung des allgemeinen Friedens, der auf Frankreich als einen unentbehrlichen Factor rechnet."

* Die Nachrichten aus Constantinopel lauten heute sehr widersprechend. Die "Times" meldet, die Pforte beabsichtige offenbar nicht die Entscheidung der Berliner Conferenz anzunehmen und rüste zum Widerstande. Der "Daily Telegraph" dagegen erfährt, die Pforte scheine geneigt zu sein, die "vermittelnde Intervention" der Mächte anzuerkennen, sie wolle jedoch Gegenvorschläge machen. Die Pforte kenne die Uneinigheit der Mächte über die eventuelle Form irgend welcher bewaffneter Intervention und wisse, daß Oesterreich und Deutschland sich niemals an einer solchen beteiligen würden. Das "Berliner Tageblatt" erfährt aus bester Quelle, daß die Verhandlungen zwischen den einzelnen Mächten sich langsam hinschieben, daß aber gut informierte Diplomaten daran zweifeln, daß die Neuordnung auf der Balkanhalbinsel ohne Blutvergießen durchgeführt werden könne. Das "Neuerliche Bureau" meldet aus Constantinopel vom 13. Juli, die Albanesen in Tuzi hätten auf die Nachricht, Abbedin Pascha wolle die Convention mit Montenegro zur Ausführung bringen, am Montag einen Angriff auf die Montenegriner gemacht. Mehrere Montenegriner seien getödtet oder verwundet.

* Betreffs des chilenisch-peruanischen Conflictes wird aus Washington, 14. Juli, telegraphirt: "Die hiesige chilenische Gesandtschaft hat von ihrer Regierung die Anzeige erhalten, daß ein chilenisches Geschwader vor Callao eingetroffen sei und daß die zur Cernirung der Stadt erforderliche Truppenzahl gelandet werden würde; falls die peruanische Regierung die von Chile aufgestellten Friedensbedingungen nicht annehmen sollte." — Obgleich diese Friedensvorschläge den Peruanern erdrückende Lasten und Forderungen auferlegen, wird Peru sich doch wohl zur Annahme derselben verstehen müssen; denn eine Fortsetzung des Krieges würde das Land in Kurzem völlig aufreiben.

Aus dem Großherzogthum.

** Oldenburg. Dem Vernehmen nach wird unser oldenburgisches Infanterie-Regiment in Verbindung mit dem ostfriesischen Infanterie-Regiment N 78 im nächsten Monate in der Umgegend von Fürstenaue (Prov. Hannover) große militärische Übungen abhalten.

— Die in Osterburg garnisonirenden 3 Schwadronen des Dragoner-Regiments N 19 wer-

den am 10. August ihre Garnison zeitweilig verlassen, um sich zunächst nach Cloppenburg zu begeben, wo sie mit dort liegenden 2 anderen Schwadronen deselben Regiments Übungen vornehmen werden, die etwa 8 Tage dauern sollen. Nach Beendigung dieser Regimentsübungen wird sich das Regiment an den in der Umgegend von Cloppenburg stattfindenden Corpsmanövern des 10. Armee-corps beteiligen; nach den Manövern, die vielleicht Ende August oder Anfang September ihr Ende erreichen dürften, kehren die drei Schwadronen in ihre Garnison zurück.

— Am Donnerstag Nachmittag ging die Kindsmagd Begold mit den ihr anvertrauten beiden Kindern des Sattlers Waputy, einem Knaben von 3 und einem Mädchen von 5 Jahren, auf dem Wall spazieren; unterwegs küßte sie mit einer Freundin ein Gespräch an und war leichtfertig genug, auf die Kinder nicht weiter zu achten. Letztere hatten sich nun in den Schloßgarten begeben und fielen, am Ufer der Hunte spielend, beide ins Wasser, wobei der Knabe seinen Tod fand, während das Mädchen von dem hinzugekommenen Secundaner S. gerettet wurde. Die gewissenlose Wärterin kehrte nicht zu ihrer Herrschaft zurück, sondern flüchtete in ihrer Verzweiflung zu ihren in Osterburg wohnenden Eltern, so daß man Anfangs nicht einmal den Namen der beiden Kinder feststellen konnte.

** **Obelgönne**, 15. Juli. In der heute hier abgehaltenen Sutenkörung für das Amt Brake und das Amt Eslothe, nördlich der Hunte, wurden 12 Stuten zur Prämienconcurrenz angesetzt, und zwar: 1) des Andr. Böning-Neuenhof, 2) des Dieder. Hinrichs-Neuenwege, 3) des F. Rie-naber-Dberge, 4) des Gerh. Maas-Brumwinkel, 5) des D. Hillje-Varbenstede, 6) des J. Koop-mann-Moordorf, 7) des W. Meiners-Oberhammelwarden, 8) des Aug. Addicks-Hammelwarder-moor, 9) des Jac. Addicks-Strückhausen, 10) des Rud. Umben-Hartwarden, 11) des J. L. Wulfs-Frieschenmoor, 12) des Heinr. Gräper-Hammelwarder-moor. Im Amte Butjadingen sollen ebenfalls 6 zur Concurrenz angesetzt sein, und werden von diesen 18 Stuten 14 Prämien erhalten können.

Bericht

über die am 10. Juli in Brake abgehaltene Sommer-Conferenz der freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Verkehrsinteressen im Gebiete der Oldenburg. Staatsbahnen.

(Schluß.)

Es wurden alsdann Mittheilungen über die verschiedenen Vauprojecte: "Ostfriesische Bahn", "Os-nabrück-Brackwede", "Holland-Ringen-Pafelünne" und "Althorn-Damme" gemacht. In Bezug auf das zweite Project konnte man mittheilen, daß die Sache in ein besseres Stadium getreten, in Bezug auf das dritte und vierte Project war man der Ansicht, daß diese Projecte noch viele Studien zu durchlaufen hätten, ehe sie verwirklicht werden könnten, so sehr es auch für die Oldenburgischen Bahnen erwünscht sei

und so viel auch von Seiten Oldenburgs gethan werde, daß diese Bahnen gebaut würden.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete dann die Verwendung des Schlicke und des Kleies auf der Geest. Es entspann sich hierüber eine längere Debatte, die der Dr. Geh. Ober-Baurath Burech durch Mittheilung einleitete. Die Ueberleitung erfordere nach holländischer Grundbesitz per Decar die Summe von 256,8 bis 303,4 M. Es sei festgestellt worden, daß die Kosten in einigen Jahren durch den höheren Ertrag der Ernte gedeckt würden. Doch ließe sich mit dem Schlicke oder Kleie eine bleibende Verbesserung des Landes wohl nicht erzielen. Der Transport von frischem Schlicke sei ganz unmöglich, da sich erstens die Schienegeleise sehr schlecht an den Ort des Aufstades legen lassen und zweitens zu dem Transport von frischem Schlicke wasserdichte Wagen erforderlich seien; es könne also nur abgelagerter Klei transportirt werden. Der Kostenpunkt der Fracht konnte hier wohl weniger als die Beschaffung des Kapitals ein Hinderniß sein, sich die Kleierde auf den Geestdistricten nutzbar zu machen. Dessen wurde von anderer Seite entgegen, daß die Kleierde sich vorzüglich zur Verbesserung des Geestbodens eigne, seien die bei den Wärterhäusern besessenen Ländereien, welche mit Kleierde überfahren worden. Es handle sich nur darum, daß die kleinen Leute sich mit der Sache befremdeten. Die Großherzogliche Eisenbahndirection möge Versuchstationen einrichten an solchen Stellen, wo ein gutes Abjaggebiet zu erwarten sei. — Herr v. Hammerstein war auch der Ansicht, daß Versuchstationen und Niederlagen an den Bahnhöfen eingerichtet werden müßten, zuvor müsse jedoch noch eingehender practisch und (Bericht siehe 4. Seite.)

Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 16. Juli 1880.	Gelaut.	Verlaut.
40/0 Deutsche Reichsanleihe	100,20 %	100,75 %
(Rl. St. im Verkauf 1/40 höher)		
40/0 Oldenburgische Consols	99,25 %	100,25 %
(Rl. St. im Verkauf 1/40 höher)		
40/0 Stollhammer Anleihe	98,75 %	99,75 %
40/0 Jeverische Anleihe	98,75 %	99,75 %
30/0 Landshut. Central-Fraubank	99,50 %	100,25 %
40/0 Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Mark	152,50	153,50
50/0 Contin. Lübecker Prioritäts-Obl.	102 %	103 %
42 1/2 % Lübeck-Büchener gar. Prior.	102 %	103 %
42 1/2 % Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,15 %	102,75 %
42 1/2 % Wiesbadener Anleihe	102 %	102,75 %
42 1/2 % Westpreuss. Provinz-Anleihe	100 %	100 %
40/0 Preussische consolidirte Anleihe (Rl. St. im Verkauf 1/40 höher)	100,40 %	100,95 %
42 1/2 % Preuss. consolidirte Anleihe	105,20 %	106 %
42 1/2 % Schwed. Hyp.-Bank-Fraubdr.	99,25 %	100 %
40/0 Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,50 %	102,50 %
42 1/2 % do.	101,50 %	102,50 %
50/0 do.	101,50 %	102,50 %
Oldenburgische Landesbank-Actien (400 Gul. u. 50/3 v. 1. Jan. 1878)	158 %	160 %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (400 Gul. u. 40/3 v. 1. Jan. 1878)	158 %	160 %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustheh) 50/3 v. 1. Juli 1879)	106 %	106 %
Oldenb. G.-Actien pr. St. o. 3. i. M. Weschela. Amsterd. kurz f. 100 "	168,90	169,70
do. auf London " für 100 "	20,43	20,53
do. auf Newyork in G. 1 Doll. "	4,19	4,24
do. auf " in Pap. 1 " "	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. "	16,85	—

fer Zustand völlig täuschen; die Ruhe in diesen Zügen konnte die Duldung einer Geprüften sein, denn als Hedwig nach langem Warten den Freunden ihre Thür entriegelte, trat sie ihnen mit so vieler Fassung und mit einem Gleichmuth entgegen, daß diese zuerst selbst in Verlegenheit darüber waren, in welcher schändlichen Weise sie hier Trost und Hilfe antragen sollten.

Aber den Professor täuschte dieses Benehmen nicht lange.

Er sah, daß in Hedwigs Wesen etwas Fremdes, Unheimliches lag, ein Etwas, das ihn sofort erkennen ließ, diese Ruhe sei die Vorbereitung zur Ausführung eines dunklen Entschlusses.

Die neuen Freunde baten aufs Dringendste, Hedwig möge für einige Tage in ihre Wohnung übersiedeln, aber dazu war sie nicht zu bringen. "Ich bleibe hier, — hier in diesem Zimmer, bis ich den Weg gehe, von dem keine Rückkehr ist," sprach sie mit Entschiedenheit.

Der Professor und seine Frau sahen endlich ein, daß dieser Entschluß durch nichts zu erschüttern war; aber sie blieben fest entschlossen, sie nicht aus den Augen zu lassen.

Es fand unter ihnen die Verabredung statt, daß Helene für die ersten Tage sich ununterbrochen in Hedwigs Nähe aufhalten sollte, während der Professor abwechselnd bald bei den Frauen, bald in seinem Hause sein wollte.

Diese Einrichtung war Hedwig nicht lieb. Die Nähe der Freundin beengte sie. Und wenn sie sich

auch darin zu fügen suchte, weder Unruhe noch Ungebuld zeigte, so erklärte sie doch, einige Stunden des Alleinseins müsse sie haben; sie hätte noch viel zu thun, ehe sie an sich denken könne; man möge ihr doch erlauben, für Victor ihre Lebensgeschichte aufzuschreiben; — und dazu gehöre Zeit und tiefe Einsamkeit, damit sie ihre Gedanken sammeln.

Helene wollte indess den Worten der Freundin nicht Glauben schenken; sie fürchtete Hedwigs Vorhaben, deren Ruhe ihr nur eine Maske schien, hinter der die Verzweiflung sich verbarg. — Mit Thränen, mit Bitten beharrte sie bei ihrem Entschluß.

Endlich mußte Hedwig nachgeben; nur daß sie es erreichte, Nachts allein zu bleiben, aber auch da kam Helene öfters und bat so lange um Einlaß, bis Hedwig die Thür öffnete.

Ihre Sorge um die Freundin war so groß, daß sie selbst ihre Ruhe verlor, und ihr Mann sie stets in Thränen fand.

Das edle Weib konnte nicht glauben, daß für Hedwig Alles verloren sei, daß ein so junges, schönes Leben durch einen Böswicht untergehen könne. Als Helene jetzt eintrat, sahen sich die beiden Frauen einen Moment prüfend an.

Hedwig wußte zuerst das Schweigen, indem sie die Freundin mit einiger Theilnahme betrachtete;

"Du hast wieder nicht geschlafen?"

"Nein, ich habe an Deiner Thür gelauscht."

"Helene, muß ich auch noch das Vermuthen tragen, Dir Deine Ruhe zu rauben?"

"D, denke doch nicht an mich, liebe Hedwig!"

erwiderte Helene. "Ich frage Dich, hast Du denn geschlafen?"

"Ich?"

"Ja, Du, die Du Ruhe nöthig hast. Meine Natur ist darin kräftiger; ich habe Gelegenheit gehabt, sie in mancher Nacht am Lager Deines kranken Sohnes zu erproben."

Es ging ein banges Zucken durch Hedwigs Herz; sie erwiderte nichts, und Helene fuhr, sie beobachtend, fort:

"Georg war noch in später Stunde hier, das Kind wird morgen begraben werden, willst Du mich begleiten? Wollen wir den Sarg des lieben Engels nicht selbst mit Blumen schmücken? Hast Du nicht das Verlangen, noch einmal das liebe, kleine Antlitz zu sehen?"

"Ich will mein Kind nicht mehr sehen, — nein! Es ist todt, in meinen Armen ist es erkalte; — bald folge ich ihm ja doch!" sagte Hedwig. Aber als hätten diese Worte schon zu viel verrathen, um Helene mit der Wahrheit zu sprechen, fuhr sie eilend fort: "denn wer kann das Menschenleben berechnen?"

Für Helene waren die Worte aber schon genug gewesen, um ihre Angst zu erwecken.

"Niemand kann das!" entgegnete sie; doch Du, Hedwig, hast Dich verrathen. — Du hast Deinen Tod bestimmt. Ich beschwichtige meine Ahnung, die mir sagt, Du könntest eine Handlung begehen, die vor Gott und auch vor den Menschen ein Verbrechen ist!" —

theoretisch untersucht werden, — ersteres durch die Eisenbahndirection, letzteres durch landwirthschaftliche Vereine, — wie der Schlicht oder Klei billig zu beschaffen und wo er am nützlichsten zu verwenden sei. (Auf Weide-, Ban- oder Moorland.) — Von anderer Seite wurde dann noch erwähnt, daß an einigen Stellen im Lande ziemlich viel Kleierde bezogen worden sei, wie der 200 Centner-Wagen 17 M. gefolgt habe, es aber aufgehört habe, als der Tarif von 26 M. eingetreten sei. Herr Rath Behrens führte dann an, daß wohl alle von der nützlichsten Verwendung der Kleierde auf der Geest überzeugt

seien; doch handele es sich hauptsächlich darum, ob die Beförderung und Verwendung Privat- oder Staatsfahre werden solle. Die Eisenbahn sehe sich nicht als reine Finanzanstalt an, sondern fühle sich auch berufen, die landwirthschaftlichen Interessen zu fördern. Was die praktische Ausführung anbelange, so sei diese nur bei ganz großen Unternehmungen möglich. Erst sei es genauer zu untersuchen, wo die Kleierde am besten anwendbar sei. Er sehe nicht ein, daß die Eisenbahndirection berufen sei, hierin vorläufig weiter vorzugehen — Herr Geh. Ober-Baurath Burech führte dann noch aus, daß die

Schiffe weit besser und billiger den Schlick befördern könnten und daß es außerordentlich zweckmäßig sei, eine Vergleichung zwischen dem Werth des Düngers und des Kleies anzustellen. Zum Schlusse wies dann Herr Burech noch darauf hin, daß aus den Debatten hervorgehe, wie viele Punkte in Bezug hierauf noch aufzuklären seien und es an der Zeit sei, die Lüden und Mängel zu beseitigen.

Die Conferenz war hiermit um etwa 3 Uhr geschlossen und begaben sich die Herren hierauf zur Tafel nach dem Victoria-Hotel.

A n z e i g e n .

In Convocationsachen der Ehefrau des **Eduard Wohlers in Oldenburg, Margarethe Hermine, geb. Althorn,** betr. öffentlich meistbietenden Immobilienverkauf, findet zweiter Verkaufstermin am 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in Abtheilung Gasthause hieselbst statt. **Brake, den 12. Juli 1880.** Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

Dem Amtsgerichte ist vorgestellt worden:

Der Zimmermeister **Hinrich Gerhard Christopher Wieting zu Norder-Frieschenmoor** sei am 17. März 1880 verstorben und ab intestato von seinen nachbenannten Geschwistern resp. Geschwisterkindern nach Stämmen zu gleichen Theilen beerbt worden:

- 1., den minderjährigen Kindern des weiland Zimmermeisters Johann Hinrich Bernhard Wieting zu Frieschenmoor:
 - a, Elise Rebecke Margarethe,
 - b, Friedrich Detmer,
 - c, Johanne Margarethe Catharine,
 - d, Johanne Gerhardine Catharine,

vertreten durch ihren Vormund Feuerföter Gerhard Böning zu Frieschenmoor,

- 2., der Wittve des weiland Maurermeisters Gerd Wefer zu Schmalenfleth, Johanna Maria Dorothea Margar. geb. Wieting, jetzt zu Ifens,

- 3., der Ehefrau des Heuermanns Friedrich Baumann zu Oldenbrof-Altendorf, Elise Sophie Margarethe Gerhardine, geb. Wieting,
- 4., dem Zimmermeister Friedrich Nicolaus Wieting zu Norder-Frieschenmoor,

- 5., den minderjährigen Kindern des weiland Arbeiters und Feuerföters Johann Hermann Anton Wieting zu Norderfischweiburg:
 - a, Johanne Marie,
 - b, Helene Catharine Mathilde,

vertreten durch ihren Vormund, den oben sub 4 genannten Zimmermeister F. N. Wieting,

- 6., der Ehefrau des Drechslers Eduard Stender zu Barel, Anna Emilie Denrike, geb. Wieting.

Zu dem Nachlasse des Erblassers gehören eine zu Norder-Frieschenmoor belegene, in der Mutterrolle der Gemeinde Strüchhausen unter Artikel N. 306 Flur 1 Parz. 381|181, 382|181, 383|181, zur Gesamtgröße von 65 are 04 qm, catastrirte Köterei, welche die genannten Erben bezw. deren Vertreter — die oben sub 3 u. 6 genannten Ehefrauen in Beisandtschaft und mit Genehmigung ihrer genannten Gemänner — erbtheilungs-halber durch ihren Bevollmächtigten, Hausmann **F. Meiners** zu Strüchhausen, öffentlich meistbietend zu verkaufen beabsichtigt.

Zur Ermittlung etwaiger sonstiger Erbansprüche an den gedachten Nachlass, bezw. wegen des beabsichtigten öffentlichen meistbietenden Verkaufs gedachter Köterei werde der Erlaß einer Convocation beantragt.

Es werden daher Alle, welche:

- 1., ein näheres oder gleich nahes Erb-recht zu haben glauben, unter der Verwarnung, daß die aufgetretenen Erbberechtigten als die Erben angenommen werden sollen und der nach dem Ausschlusse sich meldende und legitimirende Erbberechtigte alle nach dem Ausschlusse bis zur Anmeldung in Betreff der Erbschaft getroffenen Verfügungen anerkennen muß und keine Rechnungsablage fordern kann, sondern sein Anspruch sich auf die Bereicherung der aufgetretenen erbberechtigten unter Ausschluß der erhöhten Nuzungen beschränken soll,
- 2., dingliche Ansprüche an die gedachten zu verkaufenden Immobilien zu haben glauben, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs, aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche in dem (der Ferien ungeachtet) auf den 16. August 1880 hieselbst angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 18. August 1880. Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der gedachten Immobilien auf den 21. August 1880, Vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Amtsgerichts angelegt.

Brake, den 23. Juni 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Willich.

In Sachen des Kaufmanns **Bernh. D. C. Friesius zu Abfessfel,** Klägers, wider den Müller **Johann Diederich Stahmer zu Colwar,** Beklagten, betr. Zwangsversteigerung des Immobilien des Beklagten (Art. N. 305 der Gemeinde Strüchhausen), wird zweiter Versteigerungstermin, in welchem der Zuschlag erteilt werden wird, auf Montag, den 19. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Amtsgerichts angelegt.

Brake, den 2. Juli 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Willich.

Der Landmann **Hinrich Godenstede s. Gollenstede zu Alferdeich** beabsichtigt seine zu Alferdeich, in der Gemeinde Rodenkirchen gelegenen, im Jahre 1866 von Johann Diederich Knief und dessen Ehefrau Dorothea Elisabeth geb. Fißcher zu Alferdeich angekauften Immobilien, bestehend aus den Gebäuden, Garten und Kändereien, aufgeführt unter Artikel N. 41 früher Artikel Str. B. N. 7. in der Mutterrolle der Gemeinde Rodenkirchen Flur 9, Parz. N. 408|231, 410|233, 411|234, 412|235, 413|235, zur Gesamtgröße von 50 a, 51 qm, öffentlich meistbietend durch den Auctionator Schäpfer in Dölgönne verkaufen zu lassen. Es werden nun alle Diejenigen, welche an die vorstehend zu verkaufenden Immobilien dingliche Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche in dem auf den 20. September 1880 beim unterzeichneten Amtsgerichte angegebenen Angabeterminen gehörig anzumel-

den, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 22. September 1880.

Zugleich wird Termin zum Verkauf der gedachten Immobilien auf Freitag, den 24. September 1880, Vorm. 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Amtsgerichts angelegt.

Brake, 1880, Juli 2. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Willich.

Laut eines am 7. Mai d. J. vor dem Amtsgerichte solemnirten Kaufcontracts hat Fräulein **Gesine Margarethe Fischer zu Abbehausergroden** ihre zu Neustadt belegene, in der Mutterrolle der Gemeinde Strüchhausen unter Artikel N. 115 (früher Art. Str. C 45) Flur 8 Parz. 298, 302, 313, 500|313, 314, 502|314, 316, 317, 501|313, 531|313, 614|315, 615|315, 643|299, 644|301 zur Gesamtgröße von 5 ha, 68 are 25 qm, catastrirte Köterei c. an Fräulein **Charlotte Elise Fischer zu Neustadt** verkauft.

Auf Ansuchen der Contrahenten werden alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die oben gedachten Immobilien zu haben glauben, aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf den 20. September 1880 hieselbst angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 22. September 1880.

Brake, den 26. Juni 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Willich.

Das von der Wittve des weil. Gastwirths **Claus Trüper** zu Brake, **Anna Christine, geb. Petersen, zu Hammelwardermoor-Außen-deich** (früher verwitwete Harbert Böse zu Bremerhaven), am 17. April 1869 beim hiesigen Amtsgerichte errichtete Testament soll, nachdem dieselbe am 25. v. M. verstorben ist,

am Mittwoch, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gerichtslocale publicirt werden.

Brake, den 14. Juli 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

In Sachen der Firma **J. C. B. Meyer in Bremen,** Klägerin, wider die Ehefrau des Schlafbaas **J. Paasch in Brake,** Wittve des Schlaf- und Feuerbaas Johann Friedrich Meyer in Brake,

Beklagte, soll das der Letzteren gehörige, von ihrem ersten Ehemanne herrührende, zu Brake belegene und in der Mutterrolle der Gemeinde Brake unter Artikel 384 Flur 4 Parzelle 1014|152 catastrirte Grundstück, bestehend aus Haus und Hofraum, groß 3 are 60 qm., im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Es werden daher alle Berechtigte aufgefordert, ihre hypothekarischen Forderungen an Capital, Zinsen und Kosten und ihre dinglichen Ansprüche, insbesondere auch Eigenthums-, Lehnsrechtliche

und fideicommissarische Rechte, Realkasten und Servituten in dem auf

Mittwoch, den 1. September 1880, angelegten Angabeterminen anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs, und den Angaben die etwaigen Beweismittel, namentlich aber die Urkunden über hypothekarische Eintragungen in Original beizufügen.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zu Protocoll des Gerichtsschreibers gemacht werden, und wenn der Angebende nicht im hiesigen Amtsgerichtsbezirke wohnt, hat er einen dajelbst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Die Auszüge aus der Mutterrolle und aus dem Hypothekenduche, die Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie der Entwurf der Verkaufsbedingungen können 2 Wochen vor dem Versteigerungstermine auf der hiesigen Gerichtsschreiberei von den Theilnehmenden eingesehen werden.

Der Entwurf der Versteigerungsbedingungen wird auch bei dem mit der Abhaltung der Versteigerung beauftragten Auktionsator Schäpfer in dessen Geschäftslocale in Brake zur Einsicht ausliegen.

Der Versteigerungstermin ist auf Montag, den 18. October 1880,

Mittags 12 Uhr,

im Locale des hiesigen Amtsgerichts angelegt.

Brake, den 5. Juli 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

Brake. Am Freitag, den 23. Juli 1880, Nachm. 4 Uhr, findet im Saale der Kimm'schen Gastwirthschaft der öffentlich meistbietende Verkauf eines großen, fast neuen Kleiderchranks gegen Baarzahlung statt.

Mann, Gerichtsvollzieher. NB. Der Schrank kann zollfrei in den Zollverein eingeführt werden.



(bei Hamburg) Königlich Preussens zur Arch. v. Zimmer-, Bau- u. Tischler-Meister, Malerarbeiten und Maschinenbauarbeiten, Architekten-Entwürfe u. Decorationsmalen, Prüfungen, Logirhäuser, Stellenvermittlung. Zum Wintersemester schloßener Meldung. Programme gratis durch Direktor Hittendorfer.

Geheimen Kranken zur Notiz, daß **Lucas Teibelhorn, Specialarzt in Gerisau (Schweiz)** alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend-sünden entstanden oder durch An-steckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Die Arbeiten und Lieferungen zum
Neubau der Brücke über das
Goldwarder Sieltief im neuen
Landwege sollen am
Dienstag, den 20. Juli,
Nachmittags 5 Uhr,
in **Rüthjen's** Wirthshaus zu Gold-
warden öffentlich verdingen werden.
Zeichnung, Kostenanschlag und Bedin-
gungen können auch vorher bei dem
Grenzaufscher **Harms** in **Brake** einge-
sehen werden.

Der Bauinspector:
Hoffmann.

Hauimelwarden. Zu verkaufen
zwei Säck beste Sommergerste, ein
Säck beste Feldbohnen und ein Säck wei-
ßen Hafer.
Kaufliebhaber wollen sich binnen acht
Tagen an mich wenden.

C. Nantzen.

Lager
von
Selterwasser
von
Hurtzig & Feldmann, Bremen,
bei **Joh. de Harde.**

Frische Cocosnüsse
empfiehlt billigst
Franz Prott, Brake.

frische Cocos-Nüsse
empfehlen
E. Tobias & Co., Brake.

Vielefelder
Wäsche-Fabrik.
Leinen-Aussteuer-Geschäft.
von
H. Raabe junr.,
Brake, Breitestraße.
Nur gut sitzende Wäsche. Gute du-
rabele Waare.
Billigste, aber feste Preise.
Alle Waaren sind zollfrei!

Braker
fäcalien-Abfuhr.
Anmeldungen zur Abfuhr
nimmt entgegen der Aufseher
Sinrich Straatmann,
Wittbeckersburg.

800 Mark
garantirt!!
Wer Dr. Hartung's rühmlichst
bekanntes **Mund- und**
Zahnwasser, à Flacon
60 S., dauernd gebraucht, wird
nie mehr Zahnschmerzen be-
kommen oder aus dem Munde
riechen. Dr. Hartung, **Ber-**
lin W., Bienenstraße 7.
In **Brake** allein echt
zu haben bei **P. L. Janssen,**
Breitestraße.

Rastede. Mein unmittelbar vor
dem **Großherzoglichen Schlosse**
und **Palais** belegenes
Ahlers' Hôtel
und
Restauration
halte dem geehrten Publicum bestens
empfohlen.
G. Ahlers.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend
Augenleidende.
In dem Buche über Dr. **White's Augenhell-**
methode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen er-
schienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die
darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abge-
druckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe
wird auf franco Bestellung und Beisatz der Frankirungs-
marke (3 Pf.) gratis versandt durch **Traugott Ehrhardt** in
Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlun-
gen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in **Brake.**
die gründliche Befreiung von Ihren

„Wie läßt sich das Wetter voraus bestimmen?“

Einzig nur durch den **Hygrometer,** nämlich durch eine vegetabilische
Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Aller-
dings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom
Vereins-Centrale in **Frauentdorf, Post Vilshofen** in **Niederbayern,** versendeten Hy-
grometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr
und bilden zugleich einen interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist
ungemein billig, nämlich nur **1 M. 50 S.** Dieselbe in elegantem Gehäuse von
Holz mit Glasbedeckel **3 M.**
Zur frankirten Zufendung sind für die kleine Uhr **20 S.,** für die
große **50 S.** apart einzuschicken.

Vereins-Centrale (Gebrüder Fürst) in Frauentdorf,
Post Vilshofen, Niederbayern.

Stteft. Die Herren Gebrüder Fürst zu Frauentdorf bei Vilshofen
in **Niederbayern** bereiten mittelst organischer Fafer Hygrometer
in zwei verschiedenen Formen, von welchen ich je ein Exemplar in meinem In-
stitut theils persönlich beobachtete, theils von meinem Personal beobachten ließ,
wodurch sich herausstellte, daß dieselben sehr empfindlich sind und stets schon einige
Zeit vorher eine Witterungsänderung anzeigen. Die Ausstattung der Hygrometer
ist sehr schön, so daß dieselben gleichzeitig als Prachtstück in einer Stube dienen
können. Der äußerst billige und solide Preis macht die Anschaffung dieses Wet-
terbarometers Jedermann zugänglich. Ich kann mit vollem Recht diese Erfindung
als einen sehr practischen Fortschritt der Technologie empfehlen.
Breslau, im Februar 1880. Der Director
des analytisch-chemischen Laboratoriums u. polytechnischen Institutes
Dr. Theobald Werner, vereideter Chemiker.

Wilh. Brandt,
Schieferdecker in Brake,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Papp- u. Schiefer Dächern.**
Sämmtliche Arbeiten werden **unter Garantie des**
Dichthaltens ausgeführt.

Wöchentlich eine Nummer
von 2-3 Bogen in gr. Folio.
Preis pr. Quartal 3 Mark, in Klägigen Heften, pr. Hest 50
Pf., in wöchentlichen Nummern à 25 Pf.

Illustrierte Zeitung
der Neuen Illustrierten Zeitung VII. Jahrgang.

Herausgeber: **L. C. Zamarski.**
Mitarbeiter: **Edward von Banerfeld, Dr. Brehm, Moriz Busch, M. Carrière,**
Julius Grosse, Dr. Wilh. Hamn, Robert Hammerling, Paul Heise, W. Jofai, Al-
fred Meißner, Heinrich Noë, Josef Rant, Emerich Rangoni, Moriz Willkomm u.
Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes.
Abnehmer des kompletten Jahrgangs erhalten als Prämie
Junker und Edelsträulein
(Pendants),
2 prachtvolle Bilder nach Gemälden von **F. A. Wehle,** in Leseabdruck äußerst ge-
lungen ausgeführt. Beide Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nach-
zahlung von nur **2 Mark** per Stück.
Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probe-
nummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.
Leipzig. Expedition der „Deutschen Illustrierten Zeitung“.
(Wilhelm Dyck) 33 Querstraße.

Deutsche Allgemeine Zeitung
für
Landwirthschaft,
Gartenbau und Forstwesen,
verbunden mit der
Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft,
erscheint in **Frankfurt a. M.** wöchentlich einmal und ist durch die Post zum Vier-
teljahrspreise von **M. 1.—** excl. Postgeld und direct franco unter Streifenband
gegen Einsendung von **M. 2,50** für das halbe Jahr von der Expedition zu beziehen.

Carl Borchert,
Dach- u. Schieferdeckerstr.,
Brake,
empfiehlt sich zur Ausführung aller in
sein Fach schlagenden Arbeiten von Schie-
fer, Dachpappe u. Dachpfannen-Dächern
mit und ohne Materiallieferung.
Gleichzeitig hatte mein **Lager**
von **Dachpappe** bei Bedarf
bestens empfohlen.
D. D.

Reismehl.
Nährwerth garantirt nach
den von den landwirthschaftlichen
chemischen Versuchs-Stationen zu
Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffent-
lichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedin-
gungen etc. stehen auf Wunsch free-
zu Diensten.
Durch diese Garantieleistung wird
die vielfach ausgesprochene Besorg-
niss wegen ungleichmäßigen Gehal-
tes, sowie auch fremder schädlicher
Beimischungen vollständig be-
seitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rind-
vieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls
vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist
dasselbe wohl das billigste Futter-
mittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

Selbstmord
Herrn **J. J. F. Popp, Heide (Holstein)**
(Attest.) Mein im vorigen Frühjahr ent-
standenes Leiden,
Magen- und Darmkatarrh,
welches sich durch Appetit, Schlaf- und Kraft-
losigkeit, Erbrechen, unregelmäßigen Stuhl (halb
Verkostung, halb Diarrhoe), häufige Schmer-
zen in der linken Schulter u. dergl. zeigte, wurde durch
die **Koppl'sche Cur** schnell und gründlich gehoben.
Ich kann dessen heile ich mich verpflichtet, zu
erklären, daß dieselbe das alleinige wahre
Hilfsmittel gegen Magen- und Darmleiden,
wie überhaupt Verdauungsstörungen ist u.
Nahrungsmittel, pr. Schönthal (Wietz), 10/2. 79.
Franz Josef Graf,
den Inhalt und die Literatur beschränkt
hiermit Specht, Schultheiß.
Seitdem ich Ihre Cur gebraucht, bin ich ganz
gesund und spüre von meinem früheren Leiden
nichts mehr, ich kann sogar Speisen vertragen,
die ich früher nicht anrühren durfte u.
Ingersheim b. Künzelsau (Wietz), 14/5. 79.
Franz Graf,
pr. Adv.: **Vn. Medicinicus Kneiler.**
Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und
alles Nähere versendet kostenfrei
Heide, Holstein. J. J. F. Popp.

Epilepsie, Krämpfe,
auch die hartnäch-
tsten Fälle heile ich in kürzester Frist
nach einer mir allein eigenen und stets
erfolgreichen Methode, auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Helmsen** in
Braunschweig. Schon Hunderte geheilt.

Declarationscheine
und
Vollmachten,
per Duzend 30 S.,
Gehalts-Quittungen für
Zollbeamte,
à Buch 50 S.,
empfiehlt **W. Aufrichts Buchdruckerei.**

Wilson-Corned-Beef
(geföhotes Butterbrodfleisch),
im Anschnitt per **M. 80 S.,** empfiehlt
als Delicatess
E. Tobias & Co., Brake.